

Pro Infirmis

Autor(en): **Etter, Philipp**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **33 (1946)**

Heft 23

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-538313>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER SCHULE

HALBMONATSSCHRIFT FÜR ERZIEHUNG UND UNTERRICHT

OLTEN 1. APRIL 1947

33. JAHRGANG Nr. 23

Pro Infirmis

Blinde sehen uns an, Taubstumme rufen uns an, Lahme, Gebrechliche und Krüppelhafte schreiten uns entgegen. Sie alle bitten um unsere Hilfe. Wir können den Blinden nicht das Augenlicht schenken. Wir können den Taubstummen nicht die Ohren öffnen. Wir können die Lahmen nicht gehend machen und die Krüppelhafte nicht gerade. Aber es steht in unserer Macht — und in unserer Pflicht — diesen unsern armen, behinderten Mitmenschen durch unsere Hilfe das Leben leichter zu gestalten und ihre geistige und berufliche Bildung so zu fördern, dass sie ihre Hände rühren und in geeig-

netter Arbeit ihre seelische Genugtuung finden können. Wir wollen und sollen durch eine hochherzige Tat Licht und Liebe in das Dunkel ihrer Tage tragen, wir, die wir unserer fünf Sinne mächtig sind und die wir unsere gesunden und geraden Glieder recken. Helfen wir, die Glücklichen, unsern unglücklichen Brüdern und Schwestern! Die Unterstützung der Sammlung Pro Infirmis ist ein edles Werk eidgenössischer Verbundenheit und christlicher Nächstenliebe, das allen Eidgenossen aufs wärmste empfohlen sein soll.

Philipp Etter, Bundespräsident.

Die heilpädagogische Beobachtungsstation im Dienste von Schule und Fürsorge

Gerne folge ich dem Wunsche der Redaktion und versuche in den folgenden Zeilen, einen Einblick zu geben in die Hilfe, welche die heilpädagogische Beobachtungsstation der Schule und der Fürsorge zur Verfügung stellen kann.

Dem besonderen Charakter der «Schweizer Schule» entsprechend, berücksichtigte ich dabei vor allem unsere katholischen Einrichtungen.

Es soll unter den Titeln *Z i e l*, *M i t t e l* und *W e g* aufgezeigt werden, warum wir Beobachtungsstationen brauchen, was im Laufe eines Beobachtungsaufenthaltes vom heilpädagogischen Standpunkt aus geschieht, und welcher Weg beschritten werden kann, wenn ein Kind eines Beobachtungsaufenthaltes bedarf.¹

¹ Vergleiche dazu: «Heilpädagogische Werkblätter», Zweimonatsschrift für Heilerziehung, herg. vom Institut für Heilpädagogik in Luzern, 16 × 23 cm, 16 Jg.

I Das Ziel

Wozu heilpädagogische Beobachtungsstationen?

Wer kennt sie nicht, unsere Sorgenkinder! Wie viel kindliches und — oft in falscher Scham verdecktes — elterliches Leid spiegelt sich in diesen ausbildungs- oder erziehungsschwierigen Zöglingen unserer Kinder- u. Schulstuben. Dabei sind die tatsächlichen Verhältnisse leider so, dass sich sehr oft Ausbildungs- und Erziehungsschwierigkeit gegenseitig bedingen, zum mindesten miteinander verbinden. Dies aber gestaltet die unterrichtliche und erzieherische Betreuung besonders schwierig.

Nr. 1, Januar-Februar 1947. Verlagsabteilung des Instituts für Heilpädagogik in Luzern, Mariahilfsgasse 3. Jahresabonnement Fr. 3.—, Einzelnummer Fr. 1.—.